

Volkswirtschaftliche Schriften

Heft 541

Weiche Standortfaktoren

Erfolgsfaktoren regionaler Wirtschaftsentwicklung

**Interdisziplinäre Beiträge
zur regionalen Wirtschaftsforschung**

Herausgegeben von

**Friedrich Thießen, Oleg Cernavin, Martin Führ
und Martin Kaltenbach**



Duncker & Humblot · Berlin

F. Thießen / O. Cernavin / M. Führ / M. Kaltenbach (Hrsg.)

Weiche Standortfaktoren

Volkswirtschaftliche Schriften

Begründet von Prof. Dr. Dr. h. c. J. Broermann †

Heft 541

Weiche Standortfaktoren

Erfolgsfaktoren regionaler Wirtschaftsentwicklung

Interdisziplinäre Beiträge
zur regionalen Wirtschaftsforschung

Herausgegeben von

Friedrich Thießen, Oleg Cernavin, Martin Führ
und Martin Kaltenbach



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

**Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten**

© 2005 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0505-9372
ISBN 3-428-11762-X

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☉

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Vorwort

Der vorliegende Band ist Ergebnis einer Konferenz, die von interessierten Kommunen angeregt worden war und durch das Rhein-Main-Institut für regionale Wirtschaftsforschung ausgerichtet wurde.

Die Kommunen sehen sich in einer globalisierten Welt einem härter gewordenen Wettbewerb um ansiedlungswillige Unternehmen ausgesetzt. Sie fragen sich, was den Unternehmen geboten werden muss, um sie für einen bestimmten Ort zu interessieren. Moderne Industrie- und Dienstleistungsbetriebe sind weit weniger als früher auf bestimmte Standorte angewiesen. Sie haben die Möglichkeit, freier zu entscheiden, wo sie ihre Leistungen erbringen wollen. Für eine Reihe von Kommunen ist die Lage mittlerweile prekär. Sie beherbergen Unternehmen, die seit alters her ansässig sind, deren Standortentscheidungen also lange zurückliegen. Bei geänderten Rahmenbedingungen können sich die Kommunen nicht sicher sein, dass die Unternehmen an ihren alten Standorten noch optimale Bedingungen vorfinden. Betriebserweiterungen werden andernorts vorgenommen und im schlimmsten Fall wird der Standort ganz aufgegeben.

Aus Sicht der Kommunen gilt es, den Faktoren nachzuspüren, die das Interesse der Unternehmen an einem Standort determinieren. Dabei sind die so genannten weichen Standortfaktoren in den letzten Jahren in das Blickfeld gerückt. Viele Kommunen haben Projekte gestartet, die weichen Faktoren ihrer Gebiete zu verbessern. Das spektakulärste ist das Projekt der Stadt Leipzig, die eine 400 km² große Seenlandschaft errichtet (ausführlich in diesem Band). Aber wie wirkungsvoll sind Projekte zur Verbesserung der weichen Faktoren wirklich? Welche neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Erfahrungen gibt es?

Der vorliegende Band enthält eine Auswahl an aktuellen Beiträgen aus Wissenschaft und kommunaler Praxis zum Thema weiche Standortfaktoren. Es ist den Autoren bewusst, dass in keiner Weise eine vollständige Abdeckung des Themas erreicht wurde oder überhaupt erreichbar ist.

Darmstadt im Oktober 2004

*F. Thießen, O. Cernavin,
M. Führ, M. Kaltenbach,*

Inhaltsverzeichnis

Friedrich Thießen
Zum Geleit: Weiche Standortfaktoren – die fünf Sichtweisen 9

A. Theoretische und empirische Grundlagen

Busso Grabow
Weiche Standortfaktoren in Theorie und Empirie – ein Überblick..... 37

Dietrich Fürst und Stephan Löb
Kulturlandschaften – wachsende Bedeutung für regionalpolitische Strategien?..... 53

Kevin Stolarick
The „Soft“ Factors of Regional Growth: Technology, Talent and Tolerance 73

B. Probleme und Projekte ausgewählter Regionen

Fritz Schramma
Grünvernetzung zwischen Stadt und Umland: das RegioGrün der Region
Rheinland..... 103

Holger Tschense
Vom Bergbau zur Seenplatte: Europas größter Landschaftswandel 119

Peter Benz
Deutsche Mittelstädte zwischen High Tech und Lebensqualität:
Das Beispiel Darmstadt..... 127

C. Das Rhein-Main-Gebiet

Lorenz Rautenstrauch
Der Regionalpark Rhein-Main: Stand und Perspektiven: 133

Jürgen Schultheis

Die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main und die Bedeutung der weichen Standortfaktoren am Beispiel des Grüngürtel-Konzepts.....	141
---	-----

Thomas Sieverts

Anmerkungen zur Planungsperspektive für den Lebensraum Rhein-Main.....	165
--	-----

Klaus Werk

Anforderungen zur Freiraumsicherung in Rhein-Main im Sinne einer Regionalentwicklung der Zukunft.....	171
---	-----

Autorenverzeichnis	179
--------------------------	-----

Zum Geleit: Weiche Standortfaktoren – die fünf Sichtweisen

Von Friedrich Thießen

I. Einleitung

Vor einiger Zeit machten zwei amerikanische Wissenschaftler eine merkwürdige Entdeckung: Aktienkurse steigen schneller, wenn morgens früh die Sonne scheint. Sie setzten ein Forschungsprojekt auf, in das schließlich 26 Länder einbezogen wurden und veröffentlichten ihre Ergebnisse im renommierten Journal of Finance (vgl. Hirshleifer, Shumway 2003: 1009ff.). Die Autoren schlussfolgerten: „weiche“ Faktoren beeinflussen „harte“ wirtschaftliche Entscheidungen. Oder anders formuliert: Wirtschaftliches Handeln ist ganzheitliches Handeln; es lässt sich nicht auf ein kalkuliertes, von wenigen ökonomischen Faktoren beeinflusstes Agieren reduzieren.

In der Regionalpolitik spielen „weiche“ Faktoren eine bedeutende Rolle. Es wird zwischen harten ökonomischen und weichen außerökonomischen Faktoren der Standortqualität unterschieden. Wer die Internetsuchmaschine Google nach weichen Standortfaktoren suchen lässt, erhält die enorme Anzahl von 2.300 Rückmeldungen.¹ Diese beziehen sich ganz grob zu etwa gleichen Teilen auf wissenschaftliche Abhandlungen einerseits und Städte und Regionen andererseits, die mit den weichen Faktoren ihrer Gebiete für sich werben. Den weichen Faktoren wird eine Katalysatorfunktion für die Regionalentwicklung nachgesagt.

Aber *wie* relevant sind die weichen Faktoren wirklich? In welchem Ausmaß werden Investoren tatsächlich durch weiche Faktoren beeinflusst? Führen weiche Faktoren einer Region – im guten Fall – zu Wachstum und Ansiedlung neuer Unternehmen und – im negativen Fall – zu Schrumpfung, Arbeitslosigkeit

¹ „Harte Standortfaktoren“ werden etwa 1.060 mal gefunden (August 2003).

und einer Gefährdung getätigter Investitionen? Erfahrungen mit dem Niedergang im nördlichen Ruhrgebiet relativ zum südlichen oder dem Aufstieg Münchens relativ zu anderen Metropolregionen deuten an, dass weiche Faktoren wahrscheinlich eine wichtige Rolle für die Prosperität von Regionen spielen.

Der folgende Beitrag beleuchtet neue Erkenntnisse über die Bedeutung weicher Standortfaktoren. Er beruht auf den Ergebnissen einer Konferenz „Weiche Standortfaktoren“, die im Sommer 2003 in Darmstadt stattfand. Auf dieser Konferenz wurde deutlich, dass es derzeit fünf Sichtweisen gibt, aus denen die weichen Standortfaktoren betrachtet werden. Je nach Sichtweise kommt man zu unterschiedlichen Ergebnissen über die Relevanz weicher Faktoren. Die fünf Sichtweisen sind:

- Der traditionelle Ansatz (Sichtweise I)
- Die „Zünglein an der Waage“-These (Sichtweise II)
- Weiche Faktoren in der Dienstleistungsgesellschaft (Sichtweise III)
- Weiche Faktoren im Konzept der Stadtbilder (Sichtweise IV)
- Weiche Faktoren in der Ökonomie der Gegenwart (Sichtweise V)

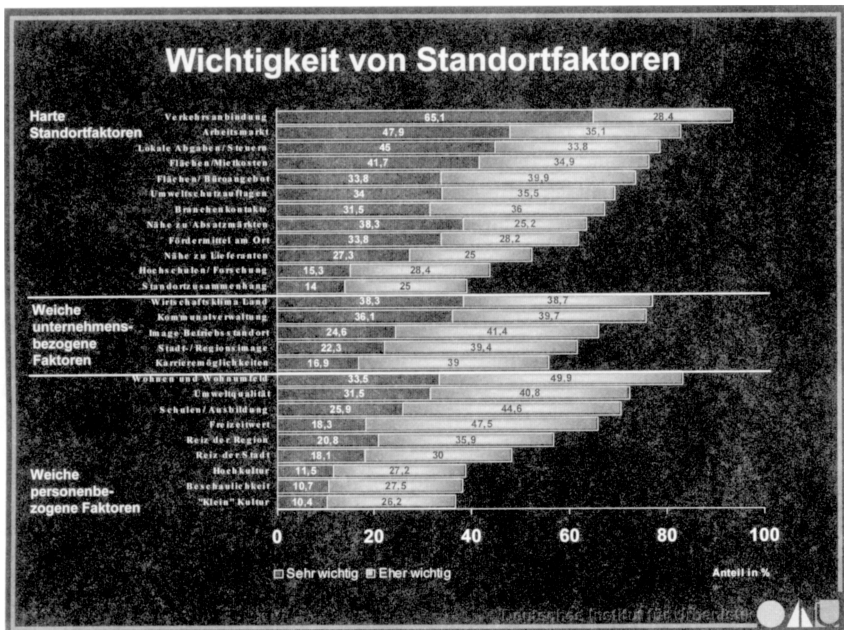
Im Folgenden werden die fünf Sichtweisen vorgestellt. Damit soll ein Beitrag zur Systematisierung der in der Diskussion befindlichen Aspekte um weiche Standortfaktoren geleistet und zu zielgerichteter weiterer Forschung angeregt werden.

II. Harte und Weiche Faktoren – Begriffsbestimmung

Zunächst aber seien die Begriffe „harte Standortfaktoren“ und „weiche Standortfaktoren“ abgegrenzt. Diese Begriffe sind relativ jung. Früher wurde von „ökonomischen“ und „außerökonomischen“ Faktoren gesprochen. (vgl. Grabow u.a. 1995: 63) Als harte Standortfaktoren gelten heute diejenigen Einflussfaktoren auf die Standortentscheidungen² von Unternehmen, die man ob-

² Standortentscheidungen sind: Schließung oder Verlagerung von Betrieben oder Betriebsstellen, Ausbau auf Kosten anderer Standorte, Schrumpfung oder Unterlassung eines Ausbaus zugunsten anderer Standorte, Eröffnung von Zweigbetrieben, Neugründungen (im Ausland oder im Inland); hierzu Grabow u.a. (1995). Zu diesen direkten Standortentscheidungen gehören die indirekten, die alle wirtschaftlichen Alternativen zu den genannten Maßnahmen umfassen, wie z.B. das Outsourcing von Produktionsteilen an Partner an anderen Standorten als Alternative zum Ausbau einer Fertigung am eigenen oder fremden Standort. Die indirekten Standortentscheidungen sind bisher empirisch auf ihre standortrelevanten Informationen hin noch nicht untersucht worden.

ktiv messen kann, wie z.B. der verfügbare Büroraum oder die Gewerbesteuerhöhe. Derartige Zahlen können ohne weiteres in ökonomischen Analysen und bestimmten Entscheidungsmodellen verarbeitet werden. Als weich gelten Faktoren demgegenüber dann, wenn sie erst nach einer subjektiven Bewertung in Zahlen transformiert werden können, wie z.B. die Qualität eines Kulturangebotes, die Unternehmerfreundlichkeit oder der Freizeitwert einer Region.³ Eine Auflistung wichtiger harter und weicher Standortfaktoren zeigt Abb. 1.



Quelle: Grabow u.a. 1995: 224ff., 227

Abbildung 1: Harte und weiche Standortfaktoren und ihre Bedeutung in der Einschätzung von Betriebsleitern⁴

³ Zur Problematik der Abgrenzung der Begriffe siehe Grabow u.a. 1995: 63ff.

⁴ Grundlage der Abbildung ist eine Befragung von Betriebsleitern in 2000 Unternehmen, die angeben mussten, welche der vorgegebenen Standortfaktoren sie bei Standortentscheidungen für eher wichtig und sehr wichtig halten.